



Ganzjährige Einblicke

Eine authentische und feinfühlig dokumentierte über die Menschen, die sich jeden Tag aufs Neue den Herausforderungen des Alp- und Berglebens im Kanton Uri stellen. Faszinierende Bilder in Farbe und Schwarz-Weiss erzählen neben den packenden Texten Geschichten aus dem Leben dieser Menschen.

Gisler Druck, Altdorf

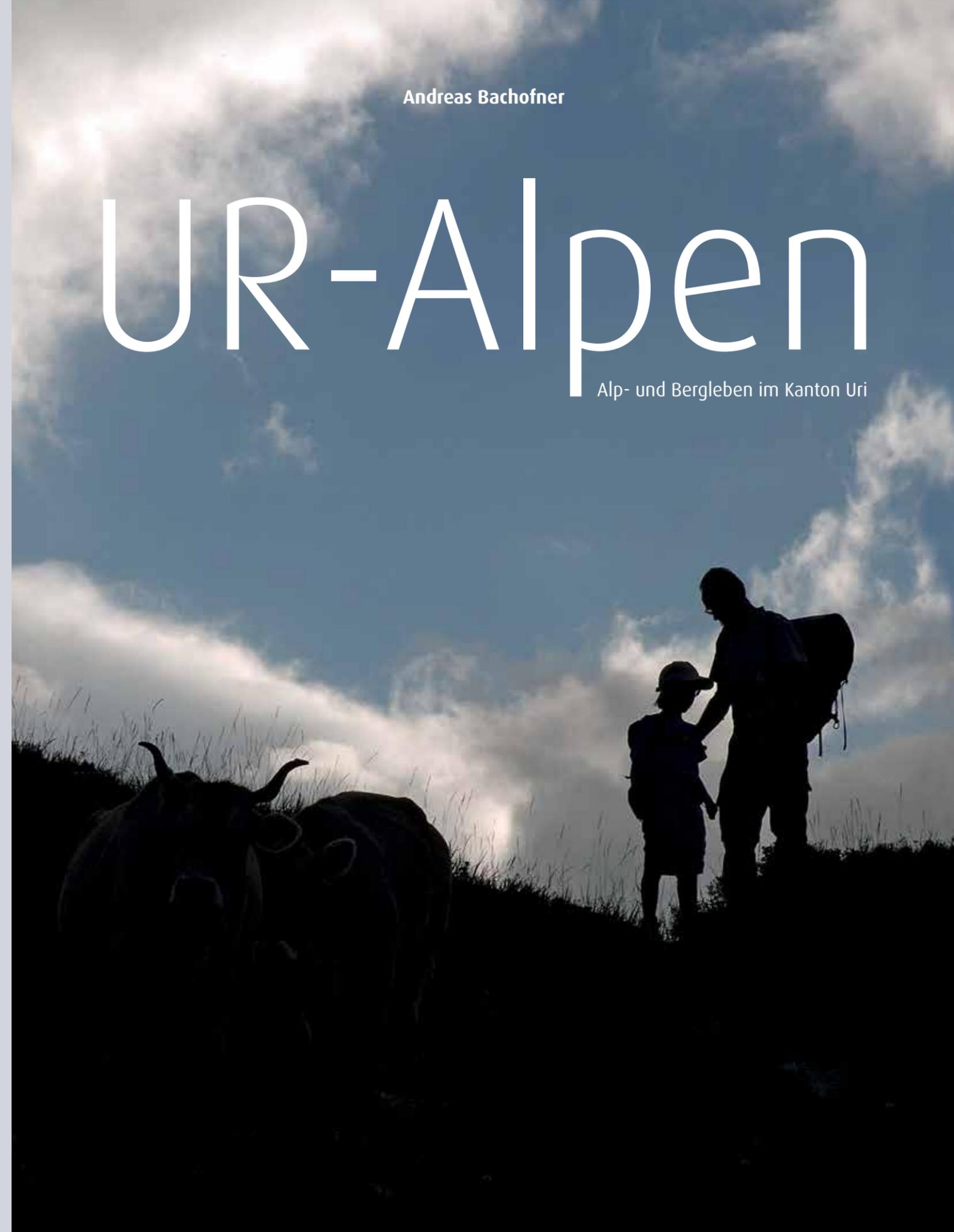
Ur-Alpen

Andreas Bachofner

Andreas Bachofner

UR-ALPEN

Alp- und Bergleben im Kanton Uri





Einleitung

Herzlichen Dank all den Menschen, die mir so tiefe Einblicke in ihr Leben gewährten. Für mich waren es fröhliche, berührende und tiefgründige Momente.

Andreas Bachofner

links

Die Sennerin trägt die frisch gemolkene Milch in die Alphütte.

Vorwort

«Nicht schon wieder! Wieder jemand, dem wir erklären müssen, dass so ein Alp-sommer nicht nur Sonnentage hat, dass Regentage und Nebel die Arbeit oft mühsam machen und die Tiere nicht immer so wollen wie wir.» Das waren die ersten Gedanken, als Andreas fragte, ob er bei uns Fotos vom Alpleben machen könne. Doch wir merkten bald, dass sich Andreas auch für Hintergründe und Traditionen interessiert, und daraus entstanden gute Gespräche. Mit seinen Fotos versteht er es, Stimmungen einzufangen und die Freude und Dankbarkeit zu zeigen, wenn das Zügeln mit Mensch und Vieh gut geht und die hergestellten Produkte gelingen.

Die Bilder bringen auch gut zum Ausdruck, was es braucht, hier in den Bergen zu leben und zu arbeiten. Andreas leistet damit auch einen Beitrag zum Verständnis von Bräuchen und Traditionen, und er zeigt, dass es sich lohnt, zu ihnen Sorge zu tragen und sie weiter zu pflegen.

Ich wünsche viel Vergnügen beim Betrachten und Lesen.

Maria Brand-Walker (Bäuerin und Äplerin Alp Gnof)



links

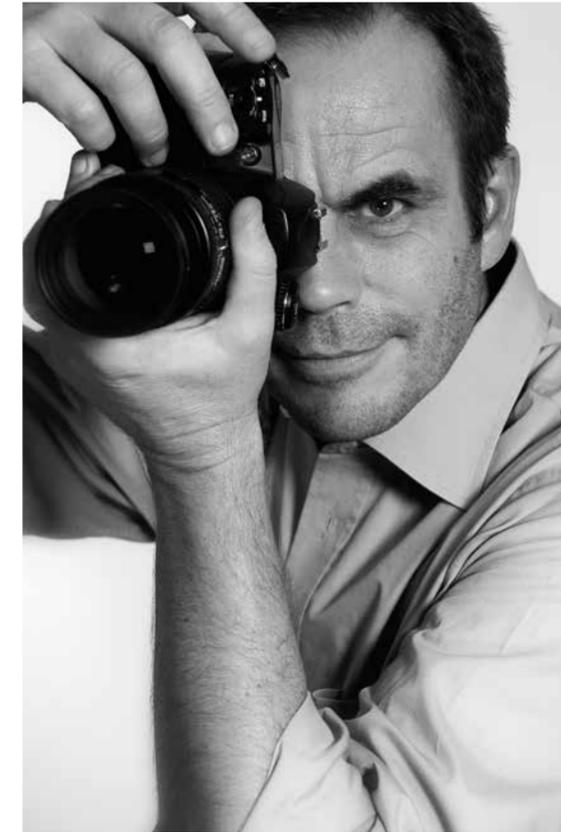
Maria und Bernhard Brand beim Abendessen auf Alp Gnof.

Andreas Bachofner

1968 im Kanton Uri geboren, lebte ich die ersten fünf Jahre in Erstfeld, bevor meine Eltern nach Schaffhausen zogen, wo ich noch immer lebe. Die Verbindung zum Kanton Uri ist aber über all die Jahre geblieben, und ich kehrte immer wieder für Wanderungen und Schneeschuhtouren in den Kanton Uri zurück. Seit ich 2011 das Projekt «UR-Alpen» startete, wurden meine Besuche häufiger und intensiver.

Hauptberuflich arbeite ich als Berater und Coach. Ich fördere die Potenziale im Bereich Sozialkompetenz; mit Menschen und für Menschen, was auch im vorliegenden Buch zum Ausdruck kommt.

www.bachofner.ch



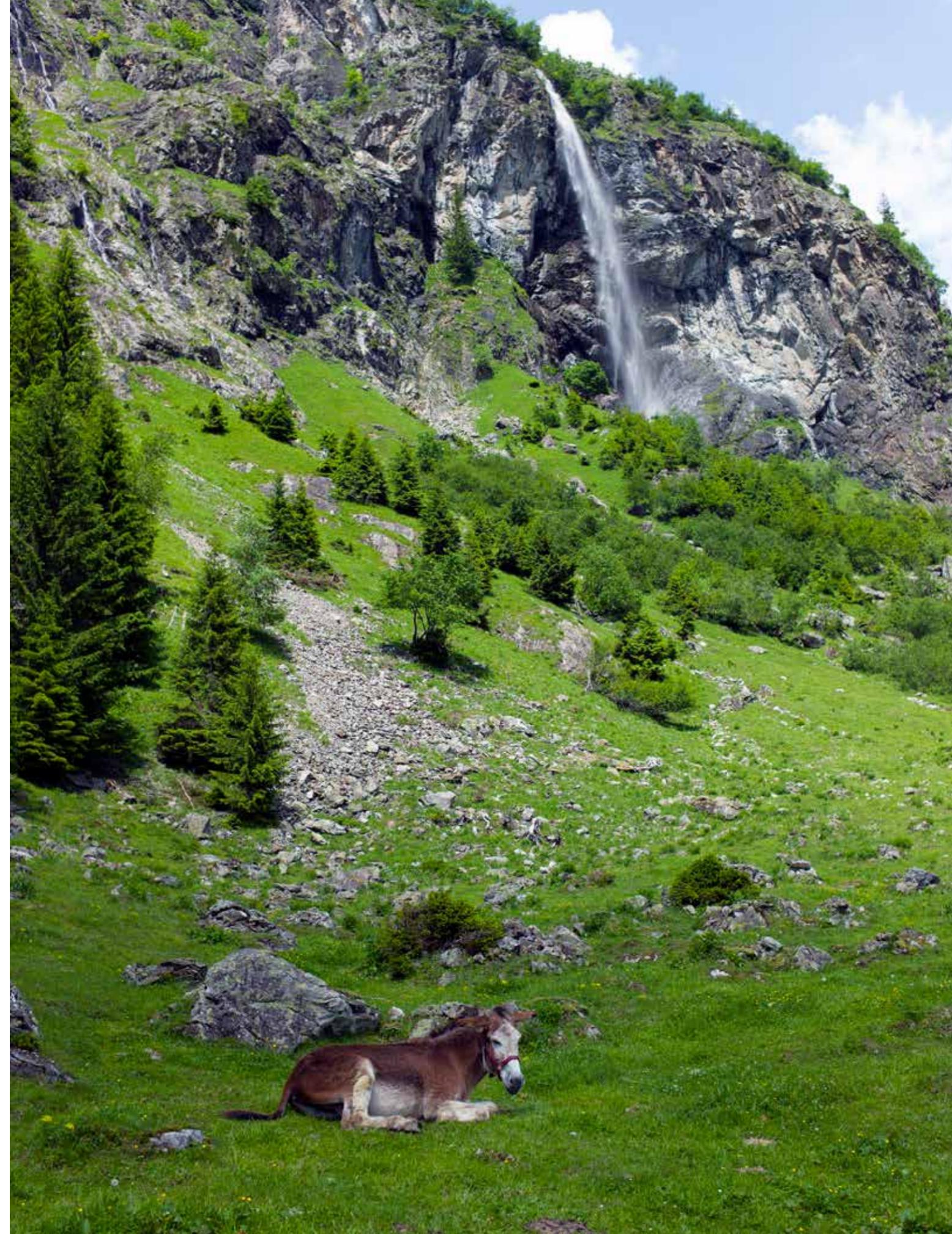
Unterstützung und Danksagung

Der Autor und Fotograf Andreas Bachofner sowie der Verlag Gisler, Altdorf, bedanken sich ganz herzlich bei allen, die bei der Realisation des Buches und den Bilderausstellungen mitgeholfen und dieses Projekt unterstützt haben.

Herzlichen Dank an die Sponsoren und Unterstützer

- Bischof Anlagenbau AG, Waldkirch
- Dachmarke Schweizer Alpkäse, SMP, Bern
- Elektrizitätswerk Altdorf AG, Altdorf
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Gasthof Urnerboden, Urnerboden
- Gemeinde Silenen, Silenen
- Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP, Luzern
- Kanton Uri
- Korporation Uri, Altdorf
- Otto Gamma-Stiftung, Zürich
- Swiss Helicopter AG, Erstfeld
- WALKER Stahl- und Metallbau AG | Türen und Tore AG, Amsteg

Übersichtskarte der dokumentierten Orte



rechts
Esel Pepito auf dem Butzli im Maderanertal.



Unteres Reusstal

Das untere Reusstal ist das nördliche Ende des Kantons und grenzt an den Vierwaldstättersee. Hier liegt auch der Kantonshauptort Altdorf.

links

Familie Aschwanden-
Bucher am Wildheuen
auf Zingel (Gitschenen).



Schächental und Urnerboden

Das Schächental ist das grösste Seitental im Kanton mit den drei Gemeinden Bürglen, Spiringen und Unterschächen. Abgeschlossen wird das Tal durch den Klausenpass, welcher hinunter auf den Urnerboden führt.

links

Blick auf den Urnerboden mit den verschiedenen Alpsiedlungen und dem Fätschbach. Links oben liegen die Alpstafel Zingel, Sali und Sulz und darüber die Kette der Jegerstöck.



Die Bedeutung des Segens von Pfarrer Bucheli erklärt:

«Der Segen ist eine lebenserhaltende und lebensfördernde Kraft Gottes. Für den Äpler und für jeden Gläubigen bedeutet Segen, unter der Güte Gottes zu leben. Was wir als Schicksal bezeichnen, hat dann einen Absender. Wenn dieser Absender Gott ist, darf ich vertrauen, dass aus jedem Schicksalsschlag etwas Positives wachsen wird.»

«Kinder, die auf die Welt kommen, werden gesegnet. Und wenn eine Person am Sterben ist, segnet die sterbende Person alle Kinder und Grosskinder, und die Kinder segnen den sterbenden Vater oder die sterbende Mutter. Einerseits bedeutet dies Dank und zum andern versöhntes Weiterleben.»

Oder noch anders erklärt:

«Jesus sagt, wir sollten jene segnen, die uns fluchen, und auf keinen Fall selber fluchen.

Der Fluch ist wie ein Todesfluss. Er will zerstören und verderben. Und wer flucht, befindet sich selber im Todesfluss. Segen ist der Lebensfluss. Wer segnet, ist im Lebensfluss. Wenn wir also jene segnen, die uns fluchen, dann begegnen wir denen, die uns Böses wünschen, mit dem Leben. Das Leben hat auch die Fähigkeit, zu heilen.»

links

Vor dem Kreuz auf der Alp Chinzertal spricht Pfarrer Bucheli den Segen, Rossstock und Fülen bilden die Kulisse.



Mit 190 Geissen auf der Alp Chüeplangg

Faszination Geissen

Die Ziege gehört zu den Wiederkäuern und ist ein robustes und neugieriges Tier. Der Kanton Uri bietet mit seinen Alpen ein ideales Territorium für Geissen. Lieben sie es doch, zwischen Steinen, im Unterholz und auf den Bergwiesen nach saftigen Kräutern zu suchen. Nur Wasser, sei dies von oben durch Regen oder von unten durch Bäche, lieben sie nicht. Da sind sie heikel – nur nicht nass werden, ist ihre Devise. Speziell in der Dämmerung sind sie aktiv und gehen dann gerne auf Nahrungssuche, wenn es weder zu heiss noch zu kalt ist. Sie können sich gut in den Felsen bewegen, da ihre Hufe für Klettereien optimal angepasst sind.

links

Über der Arena der Chüeplangg hat sich der Glattfirn in den letzten Jahrzehnten stark zurückgezogen.

Winter – abgeschnitten von der Umwelt

Für Christian allein ist es kein Problem, dass er im Winter oftmals von der Umwelt abgeschnitten ist und er nur mit dem Schneetöfz runter nach Göschenen kann, wenn es die Lawinensituation überhaupt zulässt. Er schätzt die Ruhe, dass es keinen Autoverkehr hat, und im Winter sei der Zusammenhalt mit den anderen hier oben auch grösser. Er sei sowieso mit seinen Geissen beschäftigt und müsse auch nicht mehr so wie früher in den Ausgang. Ab Januar 2014 ist er im Gemeinderat in Göschenen. Das bedeutet, dass er dann ca. alle drei Wochen runter muss. Dieses Amt sei zwar eine weitere zeitliche Belastung, aber ihm sei wichtig, sich auch für die Gesellschaft zu engagieren.

unten

Blick vom Börtli
Richtung Staumauer
und Dammakette.

oben links

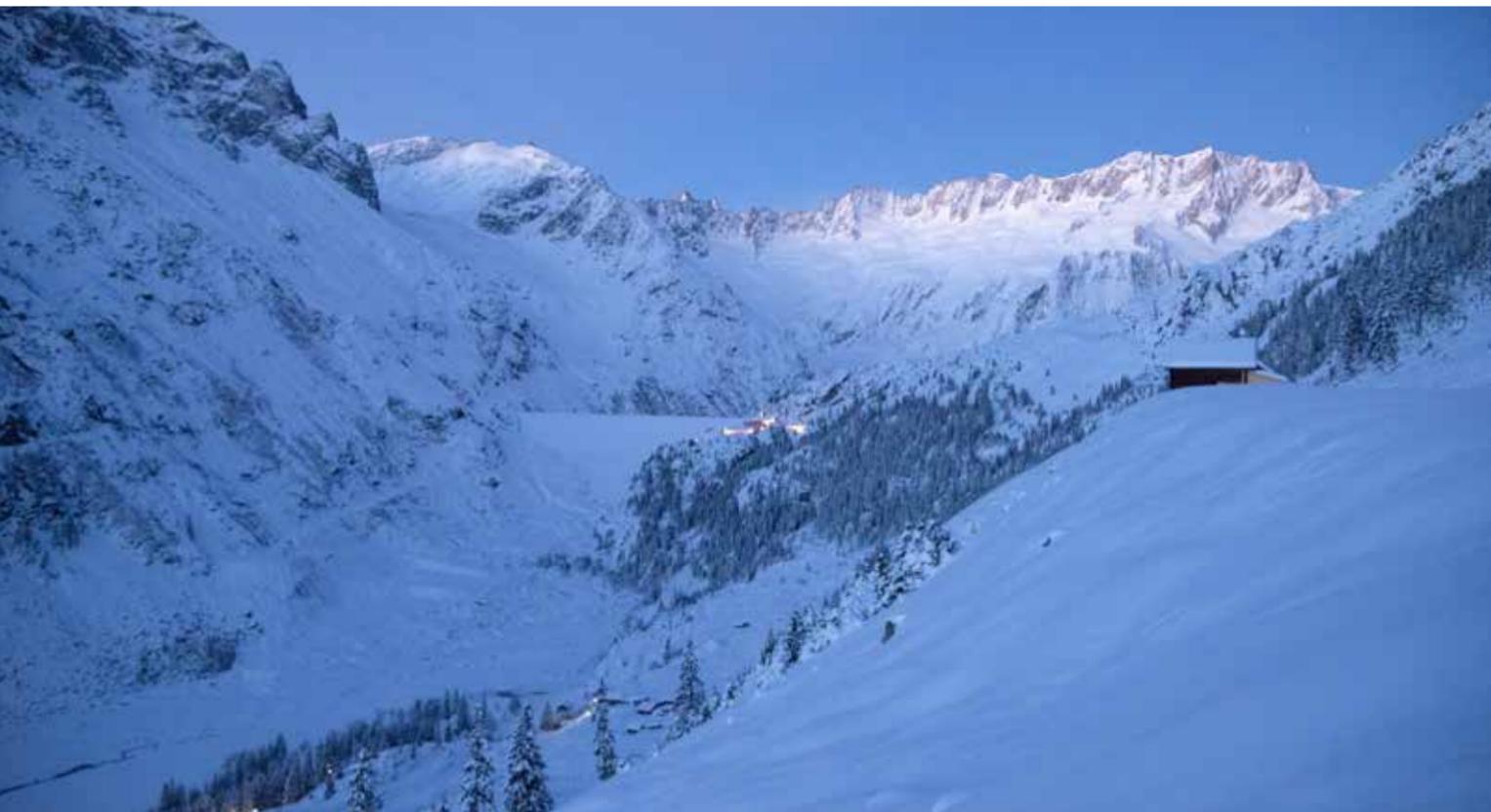
Ein «Schnupf» gehört
zur Geselligkeit.

oben rechts

Am morgen früh.

unten

Ein Kaffee, bevor mit
den Geissen hinunter-
marschiert wird.



Ein Tierarzt aus Schaffhausen auf Bernetsmatt

Das Alp- und Bergleben hat den Tierarzt Patrick Jordan aus Osterfingen bei Schaffhausen schon immer fasziniert. Im Jahr 2007 war er das erste Mal zusammen mit seiner Partnerin auf der Alp Bernetsmatt. Nebst rund 35 Geissen hat er zirka 40 Rinder zu versorgen. Für Lastarbeiten nutzt er sein Maultier Mira.



links
Patrick Jordan und sein Hund Däni beobachten die Geissenherde.

oben
Das Maultier Mira trägt sogar den Mist auf die Weiden.

unten
Der Mist wird auf den Weiden verteilt.

nächste Doppelseite
Patrick melkt die Ziegen im niedrigen Geissenstall.

